

.....vor 84 Jahren war 's

von Bernd Weber

Vor 84 Jahren eröffnete in Fulda das Kaufhaus Karl Kerber. Ein Kaufhaus zu dem auch viele Petersberger ein Verhältnis hatten, sei es als Kunden oder gar als Arbeitsstätte. So zum Beispiel der langjährige Geschäftsführer Hartmut Abel. Viel wurde in den vergangenen Wochen über die Schließung des „Kerbersch Karl“, der ja mittlerweile Kaufhof Galeria hieß, gesagt und geschrieben. Doch es wurden auch einige Dinge vergessen an die ich mich gerne erinnere. Deshalb hier noch ein weiterer „Nachruf“ auf unseren geliebten „Kerbersch Karl“. Aus meinem umfangreichen Archiv habe ich eine kleine Collage mit Bildern von Hubert Weber und Franz Hupke angehängt. Es gibt zum Glück noch viel mehr.

Nun ist es also wirklich wahr,
Der „Kerbersch Karl“ ist nicht mehr da.
84 Jahre lang,
da war in Foll der erste Gang,
wenn man was brauchte, ganz normal,
ging man erst mal zum Kerbersch Karl.

Ja so war das auch bei uns. Zuerst ,bis 1958, in die Marktstraße. Dort hatte Karl Kerber 1936 von der jüdischen Familie Elsbach das Geschäft übernommen. Doch schon vor der Familie Elsbach befand sich dort das Versandhaus der Gebrüder Müller wie es auf einigen Bildern noch zu sehen ist. Die Atmosphäre in dem Kaufhaus in der Marktstraße war einmalig. Quietschende Dielen und Treppen, der Duft nach Parfüm, Waschmitteln und Süßwaren war unvergleichlich. Und ohne Verkäufer/innen ging nichts über die Ladentheke. Verkäufer/in beim Kerber, das war eine gesuchte Lehrstelle und ein angesehener Arbeitsplatz. Meine Tante Anni Weber aus der Eintracht in Fulda leitete dort die Porzellan-Abteilung(Bild oben Mitte) und bei jedem Einkauf wurde sie besucht. Wir Kinder bekamen als Lohn für unsere Geduld beim Einkauf dann zur ein paar Stücke rot-weißen Pfefferminzbruch oder gar eine Tafel „Velveetia-Schokolade“ von der Firma Van Hooten, deren Verpackung knallrot und die im Gegensatz zu den sonstigen Markenschokoladen, 1/3 billiger war. Für diese Köstlichkeit ging man sogar durch das Feuer eines Sommer-oder Winterschlussverkaufs oder bei einem Einkauf an einem geöffneten Adventssonntag. Ja den gab es damals ! Treppe hoch und Treppe runter inmitten großer Massen von drängelnden Kunden in der Wirtschaftswunderzeit. Dann die Neueröffnung im September 1958. 25000 Menschen füllten die Rabanusstraße und 18000 von ihnen gelang es auch in das Kaufhaus zu gelangen. Der damals sehr bekannte Berliner Stuntman, damals Sensationsdarsteller genannt, Artist und Schauspieler ARMIN DAHL kletterte die Außenfassade hoch bis auf das Dach. Innen stand für viele Kunden dann die erste Rolltreppenfahrt ihres Lebens an. Am Eröffnungstag waren es so viele , dass die Rolltreppe zeitweise wegen Überlastung gesperrt werden musste. Auch meine erste Fahrt in einem Personenaufzug fand im Kaufhaus Kerber statt. Damals wurde dieser noch von einem Fahrstuhlführer bedient, der bei jedem Stockwerk das jeweilige Warenangebot ausrief. Damit ernährte ein Familienvater damals seine Familie ehe, wohl zuerst in den Fahrstühlen, die Selbstbedienung Einzug hielt. Aber auch andere, fast ausgestorbene Berufe fanden dort Arbeit und Brot. So beschäftigte Karl Kerber zum Beispiel viele Dekorateur die sowohl die zahlreichen Schaufenster als auch die Verkaufsräume mit Liebe dekorierten. Besondere Höhepunkte waren die Schaufenster in der Weihnachtszeit wenn dort ganze Themen-Schaufenster mit mechanischen Puppen oder Tieren oder mit einer elektrischen Modellbaueisenbahn bestückt waren. Wie haben wir uns da „die Nasen platt gedrückt!“ Und auf dem, über die ganze Vorder- und linker Nebenfront führenden, Balkon standen unzählige mit elektrischen Kerzen beleuchteten Christbäume. Das war Weihnachtsvorfreude pur bei jedem weihnachtlichen Stadtbummel.

Einen Weihnachtsmarkt gab es damals nicht aber alle Kaufhaus-und Ladenbesitzer gaben sich große Mühe, für eine festlich beleuchtete Innenstadt zu sorgen.

In den 60er Jahren war ich dann, wie viel andere Jugendliche, Stammgast in der Milchbar vom Kaufhaus Kerber. Dort bediente u.a. Inge Heier die besonders viel Verständnis für die Jugendlichen und die von ihnen beliebte Beatmusik aufbrachte. Und zu einem Milchlunchgetränk rauchte da auch schon mal ein unter 16jähriger sein Zigarettchen. Ich erinnere mich an einen Stammgast der wirklich aussah wie George Harrison von den Beatles und den wir alle beneideten, weil er natürlich viele Chancen bei den hübschen jungen Teenagern hatte. Ein anderer Stammgast war der spätere Ehemann von Inge Heier, Bubi Heier, der in der Boxstaffel von Borussia Fulda antrat und sogar Hessenmeister im Schwergewicht war. Damals gab es noch Boxabende in der Verbandshalle und einen sogar im Propsteihaus.

Ein weiterer Treffpunkt für die Jugendlichen war die „Affengalerie“ die einen hervorragenden Ausblick auf die Stockwerke darunter bot und die oft auch als Treffpunkt für ein kleines Rendezvous während der Woche gedient hat. Auch die vorhandene Schallplattenbar, wo man, mittels eines Telefonhörers mit nur einer Muschel, seine Lieblingsmusik auflegen lassen konnte, war sehr gefragt bei uns Beatniks. Genauso wie die Textilabteilung wo wir die damals so modernen (heute wieder!) Schlaghosen erstehen konnte.

Bei den Kunden besonders beliebt war auch die Lebensmittelabteilung und dort besonders die große Fleisch-und Wursttheke. Dort gab es erstklassige Qualität zu günstigen Preisen. Viele Verkäuferinnen bedienten die oftmals, besonders vor Wochenenden und Feiertagen, zum Teil in 3 Reihen hintereinander wartenden Kunden. Ein beliebtes Geschenk zu Jubiläen und Geburtstagen war auch immer ein prächtiger, stets gut gefüllter Präsentkorb aus dem Hause Kerber. An der Kasse saß viele Jahre Frau Krönung (Maria oder Rosa?) aus Petersberg, die vorher im Konsum in der Hövelstraße gearbeitet hatte.

Jeder „Nachruf“ auf das Kaufhaus Kerber wäre aber unvollständig ohne den Namen und die Person von Egon Freiwald. Unvergessen seine Moderationen bei den vielen Veranstaltungen für die Bürger der Region Fulda. Er war ein Vollblut-Unterhalter der dann auch zur Fastnacht und u.a. auf großen Kreuzfahrtschiffen Karriere machte. Begonnen hat das aber alles beim Kaufhaus Kerber bei Weinproben, Skatturnieren, Modeschauen, Länder -Themenabenden (Frau Antje aus Holland, Frankreich usw.) bis hin zur Wahl der Hausfrau des Jahres und vieles andere mehr. Mir unvergessen ein Abend wo die Firma Sarotti ihre Produkte vorgestellt und reichlich Kostproben verteilt hat. Die Steinauer Blaskapelle spielte, beliebte Gruppen aus der Fuldaer Fastnacht sind aufgetreten und Egon Freiwald unterhielt das Publikum mit Episoden und Witzen und immer wieder mit dem Spruch:

„Denn Kerber stellt in Fulda vor, Sarotti und Sarotti- Mohr“

Natürlich war der Sarotti-Mohr auch persönlich anwesend und kein Mensch hätte je gedacht das dies 50 Jahre später angeblich rassistisch und politisch unkorrekt sein sollte.

Nicht vergessen werden soll auch noch das große Restaurant mit einer hervorragenden Speisekarte regional und überregional. Und Bedienungen. Meine Schwägerin, die aus Österreich zu uns gekommen war, fand dort sofort Arbeit.

Das soll es gewesen sein mit Erinnerungen an den Kerbersch Karl. Das Meiste ist ja schon in der örtlichen Presse erschienen. Warum musste das Kaufhaus Kerber schließen? Nun nicht zuletzt wegen der „Geiz ist Geil „ Mentalität von uns allen. Um immer billiger anbieten zu können gab es Einsparungen am Personal, am Service in der Ausstattung usw. Und da das Internet dafür gesorgt hat, das unser Kaufhaus quasi zu Hause in Form eines Tablet Smartphone oder PC steht, spart man nun auch noch die Einkaufsimmobilien selbst ein.

Doch eins ist klar, wie dem Kerbersch Karl, geht es uns alle selbst einmal.

Nach 84 Jahren Zeit

da ist leider nun soweit.

Kaufhaus Kerber es war einmal.

Ade, machs gut, lieber Kerbersch Karl.

